

MAKING
CHANGE!

Handbuch zur Klima-Peer Ausbildung

Magdalena TorDY, Emma Prantl und Thomas Schinko



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Hintergrund und Zielsetzung	7
1.1 Das Forschungsprojekt <i>makingAchange</i>	7
1.2 Ziel der <i>makingAchange</i> Klima-Peer Ausbildung	7
2. Methodik: Das Peer-Prinzip	8
2.1 Definition	8
2.2 Arten von Peer-Learning	8
2.2.1 Peer Tutoring	8
2.2.2 Kooperatives Lernen	8
2.3 Vorteile von Peer Learning	8
3. Umsetzung der <i>makingAchange</i> Klima-Peer Ausbildung	9
3.1 Kooperationen	9
3.1.1 Die Klima-Peer Ausbildung als Co-Kreationsprozess	9
3.1.2 Schlüsselrolle: Moderator:in	10
3.1.3 Die Rolle der Koordinator:in	11
3.1.4 Die Rolle der Wissenschaftler:innen	11
3.1.5 Die Rolle der Praxispartner:innen	13
3.1.6 Die Rolle der Schulen	13
3.2 Ausbildungstage	13
3.2.1 Der richtige Zeitpunkt	13
3.2.2 Struktur der Klima-Peer Ausbildung	14
3.2.3 Umsetzungsprojekte	17
3.3 Evaluierung und Feedback	17
4. Schlussfolgerungen	18
Steckbriefe der Klima-Peer Projektpartner:innen	20
Internationales Institut für Angewandte Systemanalyse - IIASA	20
Welt der Kinder	20
Beteiligung.st	20
Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark - UBZ	20
Danksagung	21
Literatur	21
Vertrauenswürdige Quellen	21





Vorwort

„Klimaschutz“, „Nachhaltigkeit“, „Zukunftsfähigkeit“, „Transformation“, „Anpassung“ – diese Wörter sind in aller Munde. Gerade junge Menschen haben durch Aktionen wie die #FFF-Demonstrationen gezeigt: Reden allein hilft nicht, auf Worte müssen Taten folgen. Hochwertige Bildung ist eine Grundvoraussetzung dafür. Sie zählt zu den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs – Sustainable Development Goals), zu deren Umsetzung sich auch Österreich in seiner Agenda 2030 verpflichtet hat.

Das vorliegende Handbuch entstand im Zuge des vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung geförderten transdisziplinären Forschungsprojekts *makingAchange*. Ziel des Projektes war es, österreichweit einen Beitrag zur Transformation der Gesellschaft zu leisten: Die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit sollen sowohl im schulischen Umfeld wie auch im Alltag selbstverständlich wahrgenommen und darin integriert werden.

Eine der zahlreichen innovativen Aktivitäten beim *makingAchange*-Projekt stellt die Entwicklung und Umsetzung eines Klima-Peer-Trainings für Schüler:innen dar. Die am Programm teilnehmenden Schüler:innen sind aufgerufen, sich selbstständig mit dem Thema auseinanderzusetzen, um sowohl in der Schule als auch im Alltag nachhaltige und klimafreundliche Akzente zu setzen. Hilfestellung bei Fragen rund um das Thema leisten Expert:innen sowie die mit fortschreitender Dauer des Programms zu Peers ausgebildeten Schüler:innen selbst.

Mit Hilfe des vorliegenden Handbuches hoffen wir eine Vorlage für alle Interessierten zu schaffen, um das Konzept der Klima-Peer-Ausbildung in diverse Kontexte übertragen und erfolgreich durchführen zu können.

Handbuch zur Klima-Peer Ausbildung

Magdalena Tordy, Emma Prantl und Thomas Schinko

1. Hintergrund und Zielsetzung

1.1 Das Forschungsprojekt *makingAchange*

Bildungs- und Forschungsinstitutionen können notwendige Impulse für gesellschaftliche Veränderungen liefern. Um Absolvent:innen von Bildungseinrichtungen mit den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der Global Grand Challenges auszustatten, braucht es einen Paradigmenwandel. Neue Denk- und Arbeitsweisen, Engagement und Haltungen sind erforderlich, um nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.

makingAchange ist ein Kooperationsprojekt zwischen Wissenschaft und Schule. Von 2020 bis 2023 lädt das CCCA – *Climate Change Centre Austria* gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung alle Schulen der Sekundarstufe ein, sich am Projekt zu beteiligen. Ziel von *makingAchange* ist es, einen Beitrag zur Transformation der Gesellschaft in Richtung Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu leisten. Die Auseinandersetzung mit beiden Themen soll einen merkbaren Effekt für die Schüler:innen in ihrem Alltag, sowohl in der Schule als auch in der Freizeit bewirken. Als Forschungsimplementierungsprojekt verfolgt *makingAchange* das Ziel, neue Erkenntnisse aus dem Bereich der Forschung zum Klimawandel an die Zielgruppe zu vermitteln. Diese Vermittlungsaufgabe übernehmen ausgewiesene Expert:innen in der Sache. Das didaktische Konzept sieht sowohl Wissensvermittlung wie auch die Ermächtigung der Schüler:innen vor, sich selbstständig mit den Themen auseinanderzusetzen und Lösungen für ihre Herausforderungen bei der Umsetzung zu finden. Ein wesentliches Element in diesem Ermächtigungsprozess ist das Peer-Training. Peers sollen mit Fortschreiten des Projekts die Themen in der Schule und in ihren Peergruppen vorantreiben. Am Ende haben die Schüler:innen gelernt, vorausschauend zu denken

und sich individuell und als Kollektiv mit neu erworbenen Kompetenzen den Herausforderungen um die genannten Themen zu stellen und – möglicherweise – kreative Lösungsideen für deren Bearbeitung zu finden. Jedenfalls aber soll klimafreundliches Handeln als Selbstverständlichkeit in den Alltag integriert werden.

1.2 Ziel der *makingAchange* Klima-Peer Ausbildung

Die Klima-Peer-Ausbildung, als ein zentrales Element von *makingAchange*, setzte sich zum Ziel, Themen wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit im schulischen Umfeld, wie auch im Alltag junger Menschen zu integrieren und somit zu einer nachhaltigen Veränderung unserer Gesellschaft beizutragen.

Wissensvermittlung durch Forscher:innen bildet die Basis des Vorgehens. Das Klima-Peer-Training geht allerdings einen Schritt weiter: Es geht insbesondere darum, die Teilnehmer:innen zu befähigen, an ihrer Schule im Sinne von Peer-Teaching und -Learning tätig zu werden. Die Gruppe der Klima-Peers soll sich kontinuierlich erweitern. Gemeinsam sollen Ideen geschmiedet, Aktionen erarbeitet und beispielhaft umgesetzt werden, um zu einem nachhaltigen Schulalltag beizutragen.

Die Klima-Peer-Ausbildung zielt darauf ab, das erlernte Wissen der Peers an der Schule direkt anzuwenden und den Kreis der informierten, aktiven und motivierten Schüler:innen durch Aktivitäten dieser *makingAchange* Peers stetig zu erweitern. Mit diesem Handbuch wollen wir dazu beitragen, dass dieser Prozess auch nach Projektende weiterlaufen und sich vervielfältigen kann.

2. Methodik: Das Peer-Prinzip

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ (Konfuzius)

2.1 Definition

Peer-Learning kann definiert werden als der Erwerb von Wissen und Fähigkeiten mittels aktiver Unterstützung durch Gleichgestellte oder Gleichgesinnte. Im Peer-Ansatz unterstützen sich Menschen aus ähnlichen sozialen Gruppen gegenseitig beim Lernen und lernen durch das Lehren selbst.¹

2.2 Arten von Peer-Learning

2.2.1 Peer Tutoring

Peer Tutoring zeichnet sich durch spezifische Rollenübernahmen (Tutor:in vs. Schüler:in) aus. Die Schüler:innen erhalten hier eine spezifische Unterstützung durch Tutor:innen, wobei der Schwerpunkt auf Inhalt und Interaktion liegt. Einige Peer-Tutoring-Methoden bauen die Interaktion mit strukturierten Materialien auf, während andere strukturierte interaktive Verhaltensweisen vorschreiben, die effektiv auf alle relevanten Materialien angewendet werden können.¹

2.2.2 Kooperatives Lernen

Kooperatives Lernen ist mehr als nur „Zusammenarbeiten“, um ein bestimmtes (gemeinsames) Ziel zu erreichen. Kooperatives Lernen beinhaltet auch die Spezifizierung von Zielen, Aufgaben, Rollen und manchmal auch Belohnungen durch eine Lehrperson, die den interaktiven Prozess zwar nicht leitet, aber trotzdem überblickt. Üblicherweise wird Kooperatives Lernen in Kleingruppen angewandt, wobei es, je nach Kontext, manchmal einer Schulung der Lehrperson bedarf, um ein positives und einander unterstützendes Lernklima gewährleisten zu können.¹

Bei der Klima-Peer Ausbildung wollten wir unseren Zugang und das Programm so vielfältig und vielschichtig wie möglich gestalten, weshalb wir die verschiedenen Konzepte von Peer Learning miteinander verbunden und ineinander verwoben haben.

2.3 Vorteile von Peer Learning

Peer-Learning ist eine sinnvolle Ergänzung im schulischen Lernkontext und bietet viele Vorteile, von denen die Wichtigsten in Folge genannt werden sollen^{2,3}:

- Die Schüler:innen erhalten mehr Zeit für individuelles Lernen.
- Die direkte Interaktion zwischen den Schüler:innen fördert das aktive Lernen und die akademischen Leistungen.
- Gleichaltrige „Lehrer:innen“ (Peers) stärken ihr eigenes Lernen, indem sie andere unterrichten.
- Die Schüler:innen fühlen sich oftmals wohler und offener im Umgang mit Gleichaltrigen.
- Gleichaltrige haben eine gemeinsame Sprache, die ein besseres gemeinsames Verständnis ermöglicht.
- Peer-Learning ist eine effiziente Alternative zur Einstellung von mehr Mitarbeiter:innen.

Es kann somit festgehalten werden, dass das Peer-Learning

- das nachhaltige Lernen und den langfristigen Lernerfolg der Schüler:innen fördert
- die Zufriedenheit der Schüler:innen im Hinblick auf ihre Lernerfahrung verbessert
- hilft, mündliche Kommunikationsfähigkeiten zu entwickeln und/oder zu verbessern
- dabei hilft, die sozialen Kompetenzen der Schüler:innen weiter zu entwickeln
- das Selbstwertgefühl der Schüler:innen fördert

3. Umsetzung der *makingAchange* Klima-Peer Ausbildung

3.1 Kooperationen

3.1.1 Die Klima-Peer Ausbildung als Co-Kreationsprozess

Gemeinsam mit unseren Praxispartner:innen wurde das Grundgerüst zu Themen und Aufbau der über ein Schuljahr laufenden Klima-Peer-Ausbildung erarbeitet. So wurden noch vor Start der Ausbildung in einem eigens konzipierten Durchgang Gespräche mit interessierten jungen Leuten geführt, um gemeinsam jene Themen zu identifizieren, die für eine Klima-Peer-Ausbildung von großem Interesse sind. Die so gewonnenen Informationen wurden in einem weiteren Schritt gefiltert und für die Ausbildung aufbereitet.

Folgende Themengebiete wurden identifiziert und in die Ausbildung übernommen: physikalische Grundlagen zum Klimawandel, Klimagerechtigkeit und Migration, Ernährung und Landwirtschaft, Konsumverhalten und Lifestyle sowie Mobilität und Biodiversität. Hierbei erweist es sich als wertvoll, den Peers Entscheidungskraft im Themenfindungs-Prozess zu geben, weil sie so ihren tatsächlichen Interessen und Fragen im Kontext der Klimakrise nachgehen können, was zu mehr Aufmerksamkeit und Partizipation führt.

Wissensvermittlung ist ein Teil der Ausbildung. Der andere Part ist die Umsetzung – „vom Reden ins Tun“ kommen. Hierbei geht es darum, dass die Teilnehmer:innen ihr faktisches Wissen nutzen und dieses in den Schulalltag übersetzen. Das heißt, dass sich die Peers gemeinsam mit ihren Mitschüler:innen auf die Suche nach guten Lösungen machen, um den Schulalltag nachhaltiger zu gestalten. Es soll den Peers und ihren Mitschüler:innen überlassen bleiben, was sie an ihrer Schule ändern möchten. Während die einen den Schulhof begrünen möchten, wollen andere die Angebote der Schulküche überarbeiten und wieder andere einen Kleider- oder Setzlinge-Tauschkreis organisieren. Welche Aktion(en) die Peers wählen, ist ganz ihnen selbst überlassen! Bei der Umsetzung sind sie dennoch abhängig von der Unterstützung der Lehrkräfte und der Direktion, die diese Veränderungen und Aktionen unterstützen (müssen), wollen sie, die Schüler:innen, erfolgreich sein. Auch die Wissenschaftler:innen und Praxispartner:innen spielen eine wichtige Rolle in dieser Prozessbegleitung. Als Ausbildungsteam bringen sie den

Blick von außen ein und stellen nochmal Zeit und Raum für Planungsaufgaben während der Ausbildungstage zur Verfügung. Das Ausbildungsteam übernimmt in der Umsetzungsphase die Rolle des Supervisors (siehe Kapitel 3.1.2). Darüber hinaus behält es den Gesamtüberblick über den Projektfortschritt und hält Kontakt zu den Lehrkräften. Die Umsetzung der einzelnen Aufgaben übernehmen die Peers – im Idealfall gleich gemeinsam mit ihren Mitschüler:innen.



Tipp aus der Praxis:

Wenn möglich, sollten die Teilnehmer:innen (mindestens) einen Themenblock durch Abstimmung selbst wählen können. Der beste Zeitpunkt hierfür ist gleich zu Beginn der Ausbildung, damit für die weitere Prozessplanung noch genug Zeit bleibt.

Es lohnt, sich Gedanken über die Altersspanne der Zielgruppe zu machen. Während der Laufzeit von *makingAchange* waren die einzelnen Projektgruppen jeweils mit Teilnehmenden aus allen Jahrgängen der Sekundarstufe. Dies hat Vor- und Nachteile, die es abzuwägen gilt. Wir empfehlen Gruppenzusammensetzungen mit Schüler:innen zwischen der sechsten und zehnten Schulstufe aus folgenden Gründen:

- Die Schüler:innen der 5. Schulstufe sind erst im „Findungsprozess“ in der Schule. Dieses Jahr sollte ihnen in der neuen Schulumgebung ohne weitere Anforderungen auch gewährt werden.
- Die Schüler:innen der 12. Schulstufe sind mit der anstehenden Matura beschäftigt und stehen nach der Matura für keine weiterführenden Peer-Aktivitäten zur Verfügung.
- Ähnliches gilt auch für die Schüler:innen der 1¹. Schulstufe. Nach Abschluss der Klima-Peer Ausbildung sind sie nur noch ein Jahr an der Schule.

3.1.2 Schlüsselrolle: Moderator:in

Dem/der Moderator:in kommt eine wesentliche Rolle in der Klima-Peer Ausbildung zu, denn bei ihr/ihm laufen alle Fäden zusammen. Die Rolle ist mehr als „nur während der Ausbildungstage zu moderieren“, weswegen es von großer Bedeutung ist, dass die moderierende Person einen guten Überblick über die Planung und den Ablauf der Ausbildung hat und die (Bedürfnisse der) Teilnehmenden kennt. Folgende Aufgaben fallen in den Verantwortungsbereich des/der Moderator:in:

- Kontinuierlicher Austausch mit den Schüler:innen und Lehrkräften
- Vorbereitung der Ausbildungstage
- Follow-Up nach jedem Ausbildungstag (Zusendung von Materialien, Fotos, etc.)
- Kommunikation mit den Wissenschaftler:innen und Vorbereitung dieser auf die Spezifika der Zielgruppe (siehe 3.1.4)
- Ist bei allen Ausbildungstagen dabei und moderiert diese
- Überblick über die thematischen Schwerpunkte. Kann bei Fragen nach bestem Wissen und Gewissen antworten bzw. an jemanden verweisen, der/die allfällige Fragen beantworten kann
- Unterstützung der Schüler:innen bei ihren Projekten und Vorhaben (bei Bedarf)
- Aus Sicherheitsgründen halten wir es für wichtig, dass die moderierende Person einen Erste Hilfe Kurs abgeschlossen hat



Tipp aus der Praxis:

Das Briefing der bzw. die Vorbereitung mit den Wissenschaftler:innen ist aus vielerlei Gründen herausfordernd. Die Schüler:innen wollen „mitgenommen“ und in ihrer Sprache angesprochen und informiert werden. Die Vortragenden müssen auf das Alter und die Aufnahmekapazität der Zuhörer:innen eingehen (können). Sie müssen das Tempo ihres Vortrags an ihrer Zuhörer:innen anpassen können. Und sie sind aufgefordert, einen positiven Abschluss zu gestalten, eine positive Aussicht zu vermitteln: Die jungen Leute, die an der Klima-Peer Ausbildung teilnehmen, sind allesamt bereits sehr engagiert und meist auch schon gut informiert über die „Schreckensszenarien“ der Zukunft. Hier ist es besonders wichtig positiv zu enden! Die angehenden Klima-Peers sollen in ihrer Motivation, etwas Positives für ihrer aller Zukunft zu tun, unterstützt und nicht demotiviert werden.

All dies sicherzustellen ist auch Aufgabe der Moderator:innen. Da es auch für erfahrene Moderator:innen nicht immer leicht ist eine Großgruppe zu leiten, empfehlen wir zumindest eine:n zweite Ko-Moderator:in bei den Ausbildungstagen vor Ort.



3.1.3 Die Rolle der Koordinator:in

Je nach Größe des Ausbildungsteams stehen auch Aufgaben zur Koordination an, die entweder von einer weiteren Person erledigt oder von der/dem Moderator:in selbst übernommen wird. Zu den Aufgaben der Koordination gehören:

- Anmeldeprozess
- Datenverwaltung
- Organisation der Verpflegung und der Räumlichkeiten
- Vorbereitung und Druck der Zertifikate
- Informationsfluss – wer muss wann was wissen

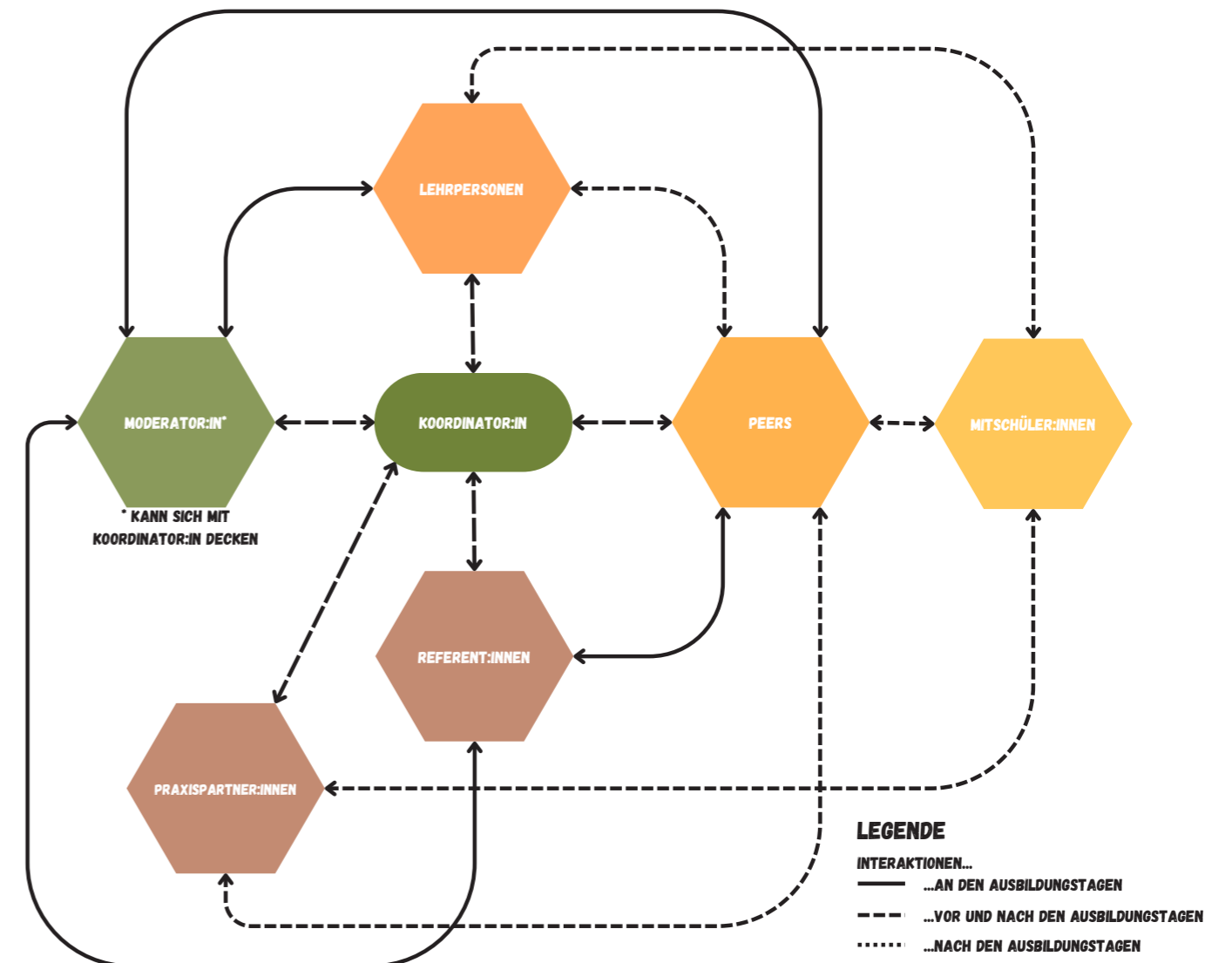
3.1.4 Die Rolle der Wissenschaftler:innen

Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Wissenschaftler:innen ist das Besondere an der Klima-Peer-Ausbildung. Die Klima-Peers tauschen sich mit Wissenschaftler:innen verschiedener Disziplinen aus, sie lernen den aktuellen Stand der Wissenschaft zur

jeweiligen Fragestellung kennen, erfahren, woran derzeit geforscht wird und bekommen einen Einblick in die „Welt der Wissenschaft“: Durch den Austausch mit Wissenschaftler:innen wird deutlich, dass die meisten Fragestellungen in mehreren Disziplinen beforscht werden (oder werden können). Darüber hinaus gilt es, vor allem im Kontext der komplexen Klimakrise, Querverbindungen zwischen den unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen herzustellen und interdisziplinär zu arbeiten, um die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung besser einordnen zu können.

Dies öffnet und schärft wiederum den Blick darauf, was Wissenschaft an sich ist und wie Wissenschaft zur Lösung konkreter gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen kann. Somit kann die Klima-Peer-Ausbildung auch der voranschreitenden Wissenschaftsskepsis in der Gesellschaft effektiv entgegenwirken.

Veranschaulichung der Interaktionen und Informationsflüsse in der Klima-Peer Ausbildung:



Für die Wissenschaftler:innen sind die Klima-Peers eine weitere, für manche vielleicht auch eine neue, Zielgruppe interessierter Menschen in einem besonderen Rahmen. Die Rolle des Ausbildungsteams ist es, die passenden Wissenschaftler:innen zu finden und diese im Zuge der Vorgespräche auf die junge Zielgruppe vorzubereiten. Die meisten Wissenschaftler:innen sind es gewohnt mit Erwachsenen zu kommunizieren. Die Zusammenarbeit mit Jugendlichen erfordert eine Anpassung des Wording und Geschwindigkeit des Schlussfolgerns. Dies wird gerne vergessen. Umso wichtiger ist es für das Ausbildungsteam in der Vorbereitung mit den Wissenschaftler:innen darauf einzugehen und auch während der Ausbildungstage gegenüber den Vortragenden darauf zu achten.

Es erweist sich selten als einfach, genau die richtigen Expert:innen für ein Thema zu finden. Um diese Suche zu erleichtern, gibt es verschiedene Tools und Datenbanken, die man zur Hilfe heranziehen kann (siehe Anhang).



Tipp aus der Praxis:

Es lohnt sich, den Wissenschaftler:innen darüber einen Überblick zu geben, welche Themenfelder in den bereits absolvierten Ausbildungstagen durchgenommen wurden, was dabei auf besonderes Interesse stieß und was in den zukünftigen Ausbildungstagen noch kommen wird. So können sich auch die Wissenschaftler:innen in diesem Rahmen gut einfinden.



Tipp aus der Praxis:

Für die bisherigen Klima-Peers war es immer sehr spannend zu hören, wie die Wissenschaftler:innen selbst ihr jeweiliges Thema kommunizieren, worauf sie achten, welche Grafiken sie gerne verwenden und warum.

Ältere Klima-Peers waren auch an weiterführenden Informationen interessiert, wie zum Beispiel Websites, Bücher, Fachartikel und dergleichen mehr. Mit solchen Hinweisen wird ihnen das Selbststudium erleichtert.

Als besonders hilfreich werden von den Teilnehmer:innen auch solche Hinweise bewertet, die ihnen dabei helfen Fake News von Fakten zu unterscheiden und wie sie lernen können, die einen von den anderen zu trennen. Gerne werden auch weiterführende Internetadressen angenommen (siehe Anhang).

3.1.5 Die Rolle der Praxispartner:innen

Unter Praxispartner:innen verstehen wir Einrichtungen, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind und hier vor allem im schulischen Kontext mit Kindern und Jugendlichen (und deren Lehrpersonen) zusammen arbeiten. Praxispartner:innen verbringen viel Zeit in der Schule. Sie wissen über die Herausforderungen an den Schulen Bescheid, ohne selbst Teil davon zu sein. In dieser besonderen Position bringen sie den Blick von außen ein. Dieser Hintergrund macht sie zu wichtigen Partner:innen für die Klima-Peer-Ausbildung.

Durch die Einbindung von Einrichtungen die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, wird deren Repertoire sowohl inhaltlich als auch methodisch erweitert und die neu erarbeiteten Module werden künftig auch über *makingAchange* hinaus Schulen und Schüler:innen angeboten.

Praxispartner:innen sehen wir daher auch als sehr geeignete Akteur:innen, die Klima-Peer Ausbildung nach dem Projektende von *makingAchange* weiterzuführen und selbstständig umzusetzen – sie haben engen Kontakt mit Schulen, sie verfügen auch über ein breites Wissen über die unterschiedlichsten Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene.

3.1.6 Die Rolle der Schulen

Die Etablierung eines anhaltenden Peer-Konzepts bedarf vor allem der intensiven Begleitung durch Akteur:innen des bestehenden Schulsystems. Das Aufrechterhalten eines nachhaltigen Peer-Systems braucht engagierte Lehrkräfte und eine Direktion, die dieses Engagement durch organisationale Maßnahmen ermöglicht und unterstützt. Eine solche Mehrarbeit lässt sich allerdings nur mit mehr Stunden abdecken. Diese Mehrstunden sind im vorhandenen System nicht vorgesehen.



Tipp aus der Praxis:

Wir empfehlen eine Begleitung beim Aufbau eines Peer-Systems über jedenfalls zwei, besser drei Jahre. In diesem Zeitraum lässt sich eine bestehende Schulkultur sowohl bei den Schüler:innen wie auch im Lehrkörper an die veränderten Anforderungen anpassen. Unsere Erfahrung sagt: Je mehr Zeit in der Einführungsphase aufgewendet werden kann, desto besser kann sich das System etablieren

3.2 Ausbildungstage

Die Ausbildungstage sind das zentrale Element der Klima-Peer-Ausbildung, denn hier treffen die Peers auf die Wissenschaftler:innen und der Austausch findet statt. Für einen gelungenen Ausbildungstag gilt es einiges zu bedenken: neben dem „richtigen Zeitpunkt“ braucht es auch eine angepasste und dennoch flexible Struktur, sowie Zeit für die eigenen Projekte der Peers. Auf die einzelnen Punkte wird im Folgenden eingegangen,

3.2.1 Der richtige Zeitpunkt

Es bleibt immer eine Herausforderung, die „richtigen“ Termine für die z.B. vier Ausbildungstage im Laufe eines Schuljahres zu finden. Unsere Erfahrung zeigt aber, dass die Wahl der Termine kritische Erfolgsfaktoren sind. Folgende Überlegungen sollten in die Entscheidungsfindung miteinfließen:

- Die Wahl des Wochentags (auf Feier- und Feiertage achten!)
- Beginn, Ende, Dauer, Pausen (am jeweiligen Tag der Umsetzung)
- Platzierung im Schuljahr – Berücksichtigung von Ferien, Schularbeitszeiten, (religiösen) Feiertage (z.B. Ramadan) etc.
- Anreisedauer der Schüler:innen



Tipp aus der Praxis:

Um einen möglichst stressfreien Verlauf über das Schuljahr hinweg zu garantieren, empfehlen wir, die Termine bereits vor Beginn des Schuljahrs – bzw. bevor die Lehrpersonen die Schularbeitstermine eintragen – festzulegen und diese Vorgangsweise mit der Schulleitung abzustimmen und zeitgerecht an die Lehrpersonen zu kommunizieren. So wird die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die angemeldeten Schüler:innen an den jeweiligen Veranstaltungen teilnehmen können.

makingAchange ist auch ein Kulturwandel-Projekt. Schüler:innen sollen über ausgesuchte Projekte befähigt werden, an der Transformation von Schule und Gesellschaft mitzuwirken. Das System Schule wiederum soll dabei unterstützt werden, sich sowohl auf eine solche Veränderung einzulassen, wie auch die Schüler:innen bei ihren Bemühungen diesbezüglich zu unterstützen. Aus diesem Grund arbeitet *makingAchange* mit dem Gesamtsystem Schule. Eine veränderte Organisationskultur lässt sich immer auch an einer Veränderung in ihren Abläufen feststellen. Nicht nur aber auch aus diesem





Tipp aus der Praxis:

Die Klima-Peer-Ausbildung von *makingAchange* setzt auf die Kooperation von Schulverwaltung, Lehrkräften, Schüler:innen und dem Ausbildungsteam. Daher empfiehlt es sich, alle Projektaktivitäten in die Unterrichtszeiten – während einer regulären „Arbeitswoche“ – zu legen. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass alle relevanten Stakeholder dafür auch zur Verfügung stehen. Darüber hinaus kann die Freizeit tatsächlich als freie Zeit und zur Erholung von Schüler:innen und Lehrkräften genutzt werden

Grund empfehlen wir folgende Vorgehensweisen: Erstens, die Anmeldung zu *makingAchange* verläuft über die Schule selbst - das sichert eine niederschwellige Information von Verwaltung und Lehrkräften über die Aktivitäten der Schüler:innen. Zweitens, die Klima-Peer-Ausbildung erfolgt während der Unterrichtszeit. So wird für alle sichtbar kommuniziert, dass sich die Schule hinter das Projekt und die Projektziele stellt; für die Schüler:innen mag das eine sichtbare Anerkennung für ihr Engagement sein, immerhin bleibt ihnen vordergründig ihre Freizeit.

3.2.2 Struktur der Klima-Peer Ausbildung

In aller Regel werden vier Ausbildungstage während eines Schuljahres für *makingAchange* aufgewandt. An einem Ausbildungstag können ein bis zwei Module, zu je 2,5 bis 3,5 Stunden, abgehalten werden. In einem Modul wird ein Thema (abschließend) bearbeitet. An den ersten drei Ausbildungstagen sollten auch jeweils 1-2 Stunden für die Entwicklung und Erarbeitung der eigenen Umsetzungsprojekte berücksichtigt werden (siehe Abschnitt 3.2.3). Der Vorteil: bei Fragen ist das Projektteam gleich vor Ort und steht direkt zur Verfügung.

Um einen ansprechenden und spannenden Ablauf für die Altersgruppen-durchmischte Teilnehmer:innengruppe zu gewährleisten, wird ein jedes Modul in drei

Blöcke geteilt. Zwischen diesen Blöcken sollte eine Pause eingeplant werden. Ein jeder Block sollte wiederum in kleinere Einheiten geteilt werden, die mit jeweils unterschiedlichen Techniken und Interventionen ausgestaltet werden. Bei den Interventionen wird unterschieden zwischen wissenschaftlichem Vortrag, Diskussion und (Klein-)Gruppenarbeit. Für den Wissensinput hat sich folgender Aufbau bewährt (je ca. 20 Minuten): Entwicklung des Themas in der jeweiligen Disziplin, aktueller Stand und Ausblick bzw. zukünftige Möglichkeiten.

Die folgende Tabelle zeigt beispielhaft einen Tag mit einem Wissenschaftsmodul am Vormittag und einem „Projektmodul“ am Nachmittag.

Ein beispielhafter Ausbildungstag:

Zeitraumen	Kurzbeschreibung	Methode(n)	Vortragende Person	
10 min	Begrüßung und Allfälliges		Moderator:in	
5 min	Kurze Einführung in das (erste) Thema und Vorstellung des/der Vortragenden	Spiele, Vorstellungsrunde	Moderator:in	
20 Min	Vortrag zum (ersten) Thema (Entwicklung des Themas)	Vortrag	Referent:in	
40 Min	Vertiefung in das Thema (1) in aktivem Austausch mit den Peers, bzw. die Peers erarbeiten selbstständig etwas zum Thema (Vorschläge von Referent:in)	Diverse partizipative Methoden (Bsp. "Über Klima sprechen" - https://www.oekom.de/buch/ueber-klimasprechen-9783962383749)	Moderator:in	Referent:in
20 Min	Vortrag zum (ersten) Thema (aktueller Stand)	Vortrag	Referent:in	
40 Min	Vertiefung in das Thema (1) in aktivem Austausch mit den Peers, bzw. die Peers erarbeiten selbstständig etwas zum Thema (Vorschläge von Referent:in)	Diverse partizipative Methoden (Bsp. "Über Klima sprechen" - https://www.oekom.de/buch/ueber-klimasprechen-9783962383749)	Moderator:in	Referent:in
15 Min	Vortrag zum (ersten) Thema (Ausblick/ zukünftige Möglichkeit)	Vortrag	Referent:in	
30 Min	Vertiefung in das Thema (1) in aktivem Austausch mit den Peers, bzw. die Peers erarbeiten selbstständig etwas zum Thema (Vorschläge von Referent:in)	Diverse partizipative Methoden (Bsp. "Über Klima sprechen" - https://www.oekom.de/buch/ueber-klimasprechen-9783962383749)	Moderator:in	Referent:in
15 Min	Gemeinsamer Abschluss	Vortrag	Referent:in	
1-1,5h Mittagspause (auch zwischendurch nicht auf Pausen vergessen!!)				
10 min	Wieder ankommen		Moderator:in	
Je nach Bedarf (ca. 1,5 – 2 Std)	Weiterarbeiten an den eigenen Projekten der Peers		Peers, unterstützt durch Moderator:in (und ggf. Referent:in)	
30 min – 1h	Gemeinsame Reflexion; Ausblick auf nächstes Mal	Methode an Gruppengröße und -zusammensetzung anpassen (anpassen (z.B. Feedback auf Moderationskarten sammeln und auf Pinnwand clustern)	Angeleitet durch Moderator:in	



Tipp aus der Praxis:

makingAchange setzt auf Partizipation. Nichts soll von der gemeinsamen Arbeit ablenken. Die Aufmerksamkeit aller Beteiligten soll auf der gemeinsamen Arbeit, dem gemeinsamen Austausch liegen. Dafür müssen die Vortragenden gut vorbereitet sein, dafür muss aber auch die Organisation passen. Zur Organisation der Module gehört es auch für ausreichend Materialien zu sorgen: Es braucht genügend Handouts genauso wie Moderationsmaterialien: Flipchart, Pinwände, einen gut ausgestatteten Moderationskoffer, bei Bedarf Beamer und Leinwand.

Damit die inhaltliche Auseinandersetzung gelingen kann, müssen die Teilnehmer:innen fokussiert sein. Schweifen die Teilnehmer:innen ab oder sind sie merkbar unkonzentriert, sind das untrügliche Hinweise für eine zusätzliche spontane Pause. Denn auch Pausen sichern den nachhaltigen Lernerfolg!

Am Beginn des ersten Ausbildungstages treffen alle Klima-Peers das erste Mal aufeinander, daher sollte genug Zeit für ein gegenseitiges Kennenlernen einberechnet werden!

Der Nachmittag des letzten Ausbildungstages sollte als Abschlussveranstaltung geplant werden. Statt eines weiteren Inhalts sollten die bisherigen Projekte vorgestellt und gewürdigt werden und es sollte die Klima-Peer Ausbildung zu einem Abschluss gebracht und die Teilnahme-Zertifikate verliehen werden.

3.2.3 Umsetzungsprojekte

Die *makingAchange* Klima-Peer Ausbildung setzt auf ein duales Konzept: Während der Ausbildungstage erfahren die teilnehmenden Schüler:innen einen Input und entwickeln darauf aufbauend ihre Projekte. Zwischen den Ausbildungstagen beschäftigen sich die Schüler:innen mit ihren Umsetzungsprojekten. Diese Umsetzungsprojekte dienen dazu, das Projektziel zu erreichen, nämlich klimafreundliches Handeln als Selbstverständlichkeit in den (Schul-)Alltag zu integrieren. Für die Umsetzungsprojekte gibt es eine wichtige Regel: die Ideen für die jeweiligen Projekte müssen von den Schüler:innen selbst kommen und sie müssen ihre Projekte auch selbst vorantreiben. Das Ausbildungsteam hat nur die Aufgabe, die Schüler:innen bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Projekte (bestmöglich) zu unterstützen.

Grob kann man die Umsetzungsprojekte folgenden Entwicklungsstufen zuordnen:

1. Ideensuche
2. Vertiefung der Projektideen und Priorisierung
3. Finale Entscheidung der Projekte
4. Projektspezifische Unterstützung vor Ort (vorrangig durch Praxispartner:innen)
5. gegebenenfalls Präsentation und Reflexion an den Ausbildungstagen, jedenfalls aber am letzten Ausbildungstag im Rahmen der Abschlussveranstaltung.

3.3 Evaluierung und Feedback

In der Peer-Arbeit geht man davon aus, dass jede:r von jedem und jeder lernen kann. Lernen unter Peers setzt Kommunikation voraus. Der Austausch über die Projekte findet unmittelbar in der Kleingruppe und – im Zuge der Ausbildungstage – auch in der Großgruppe statt. Das bevorzugte Format des Austausches ist das Feedback. Feedback wird hier verstanden als eine strukturierte Form der Rückmeldung. Besonders bewährt haben sich Feedback-Runden am Ende eines jeden Ausbildungstages, gelegentlich könnte auch ein anonymes, schriftliches Feedback eingeholt werden. Letzteres empfiehlt sich insbesondere dann, wenn Spannungen oder Konflikte zwischen den Teilnehmer:innen vermutet werden.



Tipp aus der Praxis:

Umsetzungsprojekte sind Projekte der Schüler:innen. Die eindeutige und ungeteilte Verantwortung der Schüler:innen für ihre Projekte erhöht auch die Wahrscheinlichkeit, dass diese zu Ende gebracht werden. Immerhin haben sich die jeweiligen Gruppen aus guten Gründen für ihr jeweiliges Projekt entschieden.

Selbstverständlich kann es im Verlauf zu Schwierigkeiten kommen. Für solche Fälle gibt es das Projektteam und engagierte Lehrkräfte, die die Peers durch umsichtige Beratung beim Erreichen ihrer Projektziele unterstützen.

Jedes gute Projekt findet irgendwann sein Ende. Ein solches Ende sollte auch entsprechend gewürdigt und gefeiert werden. Ein guter Zeitpunkt für eine solche Würdigung ist die Abschlussveranstaltung, für die ausreichend Zeit eingeplant werden soll. Immerhin sollen die Projekte präsentiert und reflektiert werden.



4. Schlussfolgerungen

Das in diesem Handbuch vorgestellte Ausbildungsprogramm für junge Menschen der Sekundarstufe beruht auf zwei Besonderheiten: (1) der „Peer-Arbeit“ und (2) dem direkten Austausch von Schüler:innen mit Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Disziplinen. Das Ziel vom *makingAchange* Klima-Peer-Training ist vorrangig das Fördern einer Kultur, in der gemeinschaftlich Wissen ge- und befördert sowie verarbeitet wird. Einer jeden Person wird die Möglichkeit geboten, sich weiterzubilden und in den Feldern Klimaschutz und Klimawandelanpassung aktiv zu werden.

makingAchange – und somit auch die Klima-Peer-Ausbildung – wurde einer Wirksamkeitsanalyse unterzogen. So sollten die Umsetzung der einzelnen Projektaktivitäten sowie deren kurz- und mittelfristigen Effekte für die beteiligten Jugendlichen, Lehrkräfte und Schulen erfasst und evaluiert werden.

Besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle die positiven Rückmeldungen zur Interdisziplinarität und dem geförderten transdisziplinären direkten Austausch zwischen den Beteiligten aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft, insbesondere jener zwischen Schüler:innen und Wissenschaftler:innen. Auch wenn schulweite Veränderungen im Laufe des Forschungsprojektes nur gelegentlich möglich waren, konnten die Lehrkräfte und Klassen Aspekte aus *makingAchange* für ihren Schulalltag mitnehmen. So wurden beispielsweise im Projekt genutzte Tools durch die Lehrkräfte weiterverwendet. Auch forderten die teilnehmenden Schüler:innen nach der Projektteilnahme von sich aus die Beschäftigung mit Nachhaltigkeitsthemen im Schulalltag stärker ein.

Das vorliegende Handbuch soll einem breiten Netzwerk an Institutionen in der Klimaforschung, Umweltbildung und Kinder- und Jugendarbeitspraxis die Möglichkeit eröffnen, selbst eine wissenschaftlich fundierte Klima-Peer-Ausbildung umzusetzen. Die hier beschriebenen Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem dreijährigen Forschungsprojekt sollen dazu dienen, die Implementierung zu vereinfachen und mögliche „Startschwierigkeiten“ zu vermeiden.



Steckbriefe der Klima-Peer Projektpartner:innen

Gemeinsam mit unserem Praxispartner **Welt der Kinder** wurde das Grundgerüst zu Themen und Aufbau der Klima-Peer Ausbildung erarbeitet. Für die Durchführung an den Schulen unterstützten uns neben Welt der Kinder zusätzlich auch das **Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ)** und **beteiligung.st**.



Internationales Institut für Angewandte Systemanalyse - IIASA

Das Internationale Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA) (<https://iiasa.ac.at/>) ist ein außeruniversitäres, global agierendes Forschungsinstitut, das die Idee der Systemanalyse vorantreibt. Es wendet innovative quantitative und qualitative Forschungsmethoden an, um politische Lösungen zur Verringerung des menschlichen Fußabdrucks, zur Verbesserung der Resilienz natürlicher und sozioökonomischer Systeme und zur Verwirklichung und Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu finden.

Welt der Kinder

Welt der Kinder

Welt der Kinder (www.weltderkinder.at) kuratiert das Internationale Symposium Kindheit, Jugend & Gesellschaft (Festspielhaus Bregenz) und verantwortet Kinder- und Jugendbeteiligungsprogramme in Gemeinden und Regionen (Tirol, Vorarlberg, Wien). In Kooperation u.a. mit der Weitblick GmbH (<https://weitblick-gmbh.org/>), Schulen und Trägern wirken junge Menschen aus über 30 politischen Gemeinden mit. Fachliche Grundlagen zu den Beteiligungsprogrammen bietet die Youtube-Plattform Netzwerk Welt der Kinder.



Beteiligung.st

beteiligung.st (<https://www.beteiligung.st/>), die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger:innenbeteiligung, ist ein gemeinnütziger und überparteilicher Verein. beteiligung.st setzt sich für das Recht auf Partizipation ein, entwickelt unter der Einhaltung von Qualitätskriterien passende Rahmenbedingungen für eine gelebte Beteiligungskultur und fördert mit ihren Angeboten demokratisches Denken und Handeln. Klimaschutz und SDGs sind Grundlage aller Aktivitäten.



Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark - UBZ

Das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (<https://www.beteiligung.st/>) ist eine überparteiliche, gemeinnützige und auf das Gemeinwohl ausgerichtete Bildungseinrichtung. Hauptaufgabe des UBZ ist die langfristige Hebung des Umweltbewusstseins der Bevölkerung. Im Rahmen von Aktivitäten in Schulen und außerschulischen Jugendeinrichtungen werden Kinder und Jugendliche dazu ermuntert, aktiv an der Gestaltung einer lebenswerten Umwelt und Zukunft mitzumachen.

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns bei all denjenigen bedanken, die uns während der Laufzeit von *makingAchange* und vor allem bei der Konzipierung und Durchführung der Klima-Peer-Ausbildung unterstützt und motiviert haben.

Zuerst gebührt unser Dank dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, ohne dessen Finanzierung das Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Wir bedanken uns bei Carmen Feuchtner, Michael Krobath, Daniela Köck und Jakob Kramer für die Unterstützung bei der Konzeption und der Durchführung der Klima-Peer-Ausbildung sowie bei der Erarbeitung dieses Handbuchs. Ohne sie gäbe es weder die Klima-Peer -Ausbildung noch dieses Handbuch in dieser Qualität und Umfang.

Das Handbuch würde sprachlich nicht so angenehm fließen, hätte Christian Tordy nicht sein kritisches Auge auf Punkt, Komma und Formulierungen geworfen. Ein großes Danke an dieser Stelle auch an ihn.

Ein besonderer Dank gilt allen Klima-Peers und Lehrkräften der letzten drei Jahre, ohne die weder die Klima-Peer Ausbildung noch dieses Handbuch hätte entstehen können. Unser Dank gilt ihrer Motivation und freudiger Teilnahme sowie ihren konstruktiven Inputs.

Vertrauenswürdige Quellen

Nachfolgend wollen wir vertrauenswürdige wissenschaftliche Quellen zum bearbeiteten Themenkomplex vorstellen. Die Liste ist bei weitem nicht vollständig – viel zu schnell kommen viele neue und gute Arbeiten hinzu – aber sie kann als Einstieg dienen.

udiosendungen und Podcasts

Scientists4 Future Podcast – drei Personen im Gespräch. Auf der Suche nach Fakten und Lösungen, die Mut machen. <https://info-de.scientists4future.org/s4f-podcast/>

Scientists4Future Köln/Bonn – Podcasts 4 Future, eine Podcast-Reihe <https://koelnbonn.scientists4future.org/tag/podcast/>

Podcast „Hör´ mal wer die Welt verändert“ – ein Podcast von Studierenden der Universität für Bodenkultur in Wien, der sich mit nachhaltigen und fächerübergreifenden Umweltthemen beschäftigt (über Spotify und Soundcloud)

Ebenfalls möchten wir uns bei unseren *makingAchange*-Kolleg:innen für deren Rückmeldungen und guten Zusprüche während der gesamten Projektlaufzeit bedanken. Besonders hervorheben möchten wir die unersetzliche administrative Unterstützung von Heide Spitzer vom Climate Change Centre Austria (CCCA).

Magdalena Tordy, Emma Prantl und Thomas Schinko

Im Juli 2023

Literatur

¹ Topping, K.J. (2007). Trends in Peer Learning. *Educational Psychology*, [online] 25 (6), pp.631–645. doi:<https://doi.org/10.1080/01443410500345172>.

² Briggs, S. (2017). *How Peer Teaching Improves Student Learning and 10 Ways To Encourage It* | InformED. [online] InformED. <https://www.opencolleges.edu.au/informed/features/peer-teaching/>.

³ Johnston, J.J. (2009). How to implement peer learning in your classroom. University of Limerick.

Global 3000: Das Magazin zeigt, wie Menschen mit den Chancen und Risiken der Globalisierung leben. Global 3000 gibt der Globalisierung ein Gesicht (Apple Podcast)

Projekt Zukunft. Das Wissenschaftsmagazin spricht alle an, die sich für Forschung und Wissenschaft in Deutschland und Europa interessieren. Das Magazin für Menschen, die weiterdenken. (Apple Podcast)

Fair geteilte Stadt – ein Stadtpaziergang aus Geschlechterperspektive. J. Nagiller, Dimensionen. Diskussionen, Ö1, 29.04.2021

Videos für den Unterricht

Hans Gösta Rosling – Bevölkerungswachstum erklärt mit Ikea-Boxen (englisch)

Franz Schultheis - Soziale Praktiken und Ungleichheit: (Klima-un-gerecht)

Richard Wilkinson – von der Wirkung der sozialen Ungleichheit

Dickon Bevington - Mentalization: A Developmental Theory (2018) (englisch)

Ulrich Brand - Post-Wachstum & Schaffung neuer ökologischer und sozialer Gleichgewichte

Andernach – die essbare Stadt

Curious Kids - Learn about rainforests (englisch)

Deutsche Welle Dokumentation: Klimaflucht – die wahre Umweltkatastrophe

The Life-Sized City – The Arrogance of Space in Urbanism (englisch)

The Story of Stuff Project ("The Story of ..." alle Videos)- z.B. The Story of Change – Why citizens (not shoppers) hold the key to a better world; The Story of Solutions – Why making real change starts with changing the game; The Story of Stuff

Welt der Kinder YouTube-Kanal

Filme, die im Unterricht als Vor- oder Nachbereitung gut geschaut werden können

Anders Essen – Das Experiment. Regie: K. Langenbein & A. Ernst

More than honey. Regie: M. Imhoof

Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen. Regie: C. Dion & M. Laurent

Brot – das Wunder, das wir täglich essen... Regie: H. Friedl

We feed the world. Regie: E. Wagenhofer
Let's make money. Regie: E. Wagenhofer

But Beautiful. Regie: E. Wagenhofer

Websites für Bilder

<https://www.gapminder.org/>

Projekt drawdown: <https://www.drawdown.org/>

<https://worldmapper.org/maps/>

<https://ourworldindata.org/>

<http://www.carbonvisuals.com/>

- Carbon visuals showreel: https://www.youtube.com/watch?v=jIkAuq7Mg_w&t=13s

<https://climatevisuals.org/>

@365imagesofchange

Klimaaktiv - Infografiken: <https://www.klimaaktiv.at/bildung/klimadialog/infografiken.html>

Bilder sagen oft mehr als 1000 Worte: Die Australierin Dr. Jane Genovese hat unterschiedlichste Mindmaps zusammengestellt, die verschiedene Themen einfach darstellt. Manche sind auch ins Deutsche übersetzt, andere sind derzeit nur auf Englisch verfügbar.

Bücher

Gaisbauer, H. & Leitl, L.: Ein Brief für die Welt.

Kromp-Kolb, H. & Formayer, H.: +2 Grad. Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten.

Nelles, D. & Serrer, C.: Kleine Gase - große Wirkung: Der Klimawandel.

Plöger, S.: Zieht euch warm an, es wird heiß! Den Klimawandel verstehen und aus der Krise für die Welt von morgen lernen. Westend

Plüss, M.: Weniger ist weniger. Klimafreundlich leben von A bis Z. Echtzeit Verlag

Rosling, H., Rosling Rönnlund, A. & Rosling O.: Factfulness – Wie wir lernen, die Welt so zu sehen, wie sie wirklich ist. Ullstein Verlag

Von Hirschhausen, E.: Mensch, Erde! Wir könnten es so schön haben. dtv

Wadsak, M.: Klimawandel – Fakten gegen Fake & Fiction. Braumüller GmbH

Dokumente, kleine digitale Handbücher, Methodensammlung, Links

BAOBAB Klimaspiele. Unkomplizierte Methoden für die Bildungsarbeit: <https://germanwatch.org/sites/default/files/publication/17832.pdf>

Bildungsmaterialien zum ökologischen Fußabdruck: <https://www.footprint.at/handeln/bildungsangebote/infomaterial-footprint/>

Bildungsmaterialien zum ökologischen Handabdruck: <https://www.germanwatch.org/de/handprint>

Forum Umweltbildung mit unzähligen Methoden: <https://www.umweltbildung.at/praxismaterial/>

- UBZ Steiermark (Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark): https://www.ubzstmk.at/fileadmin/ubz/upload/Materialien/publikationen/Unterrichtsmappe_KlimAhaa.pdf;
- <https://www.ubzstmk.at/materialien-service/downloads/klima/>

Klimabündnis Österreich: „Klimafakten.Klimawandel.Vom Wissen zum Handeln.“: https://www.klimabuendnis.at/images/doku/Klimafakten_Klimawandel_fin_2019.pdf

Klimaschulen: <https://klimaschulen.at/service/materialien/>;
• <https://klimaschulen.at/assets/Uploads/Dokumente/Materialien/Handbuch-Klima-und-Energie-2016.pdf>

Oxfam Materialien: <https://www.oxfam.de/ueber-uns/publikationen/unterrichtsmaterialien-unterrichtssequenz>

Plattform für Globales Lernen und Bildung für Nachhaltigkeit: <https://bildung2030.at/weitere-lernorte/jugendarbeit/>

Sceptical Science: Widerlegen, aber richtig. 2020...

Südwind: <https://www.suedwind.at/digitale-bibliothek/bildungsmaterialien/>

Schule – Klima – Wandel: Methodenkoffer: <https://www.schule-klima-wandel.de/wissen-materialien/methodenkoffer/>
Sustainicum Collection: <http://www.sustainicum.at/>

Time for Change:

- Richtig reden übers Klima. Ein Leitfaden für die Kommunikation mit jungen Menschen
- #timeforchange. Klimathemen mit jungen Menschen erarbeiten. Methodensammlung für Jugendarbeiter:innen

**MAKING
▶ CHANGE!**

makingachange.ccca.ac.at